

**Tagestour mit BiKult zur
Besichtigung und Führung der Burg Bad Bentheim mit
anschließendem Besuch auf dem Wochenmarkt
am 11.08.2023**

22 BiKult Mitglieder fuhren bei herrlichem Sonnenschein mit der Regionalbahn zu der frühmittelalterlichen **Höhenburg Bad Bentheim**, die als größte und schönste Burganlage Nordwestdeutschlands gilt und aus Sandstein um 1100 erbaut wurde. Sie ist das Wahrzeichen der Stadt Bad Bentheim.

Nach einem kurzen Fußmarsch und leichtem Anstieg hinauf zur Burg wurden wir am Eingang, am **unteren Burgtor**, stammend aus dem 13. Jahrhundert, von der Gästeführerin Frau Swenna Kleve herzlich begrüßt. Links und rechts im Sandstein sind eingemeißelte, heidnische und christliche Symbole, wie etwa Sonnenräder, Schwerter, Kreuze zu erkennen. Im unteren Burgtor befindet sich heute ein Café.



Im Innenhof der Burg begann unser Rundgang am Pulverturm. Er ist ein 30 Meter hoher Bergfried, ein unbewohnter Wehrturm, der aus dem 11. und 12. Jahrhundert stammt und mit zu den ältesten Teilen der Burg als strategisches Zentrum galt. In ihm befindet sich auch ein 12 Meter tief in den Felsen gehauener Raum, dessen einziger Eingang das quadratische Loch im Inneren des Turmes bildet. Von außen existiert kein Zugang. Wir durften hineinschauen in das Verlies, der Folterkammer, der Vorratskammer und in das alchemistische Laboratorium. Im 16. Jahrhundert haben die Alchimisten den Stein der Weisen gesucht, den es aber nie gab. Geglaut wurde aber

immer daran. Der Stein der Weisen sollte das Allheilmittel sein, das die Menschheit von Krankheit und von Tod erlösen sollte. Es war mehr als beeindruckend, fast schon geheimnisvoll.



Über eine steile Holztreppe gelangt man in das obere Turmgeschoss und auf die Plattform mit einem überwältigenden Blick ins umliegende Land nach Lingen, Ibbenbüren und sogar in die Niederlande nach Gronau und Enschede.

Entlang des Wehrganges kamen wir noch an den Räumen der Postmeister und der Rentenmeister vorbei.

Die **Kronenburg**, ein gotischer Palast aus dem Jahre 1883 – 1914, ist ein mehrstöckiges und repräsentatives Wohngebäude der Burgherren. Hier erhielten wir



einen Einblick über die originalgetreuen, liebevoll eingerichteten Wohnräume der fürstlichen Familien. Die Zeit schien stehen zu bleiben. Im imposanten alten **Rittersaal** hielten damals die Burgherren mit ihren Lehensleuten Versammlungen ab. 1913 wurde der Rittersaal als Bankettsaal umfunktioniert. Davon zeugen die rundbogigen Fenster und der mächtige Mittelpfeiler, der die Kassettendecke trägt. Der große Teppich, der den Boden bedeckt, ist über 120 Jahre alt.



Manchmal treibt das berühmte Schlossgespenst des Mittelalters, die „**Witte Jüffer**“, besser bekannt als die weise Frau, ihr Unwesen zwischen den Mauern.

Sie verstarb auf einer Wallfahrt im Jahre 1176, ihre Seele fand keine Ruhe und flüchtete zurück zur Burg. Wer an alte Sagen glaubt, hört sich die Geschichte vor Ort an.

Weitere Stationen des Rundganges waren ein Arbeitszimmer, eine Bibliothek, ein Jagdzimmer, das Schlafgemach einer Prinzessin und die **Katharinenkirche**, eine gotische Kapelle mit einer rustikalen Balkendecke und einer großen Empore. Bestaunen konnten wir in der **Katharinenkirche** das frühromanische Steinkreuz „**Herrgott von Bentheim**“, welches als Wahrzeichen der Grafschaft gilt und dass zu den frühesten Christusdarstellungen in Mitteleuropa zählt. Gefunden wurde das Kreuz 1828, als ein Bauer sein Feld umpflügte. Die frei im Raum hängende hölzerne Figur aus zwei mit dem Rücken zueinander gerichteten Madonnen aus dem 16. Jahrhundert wurde von einem der bedeutendsten Bildhauern aus dieser Zeit, Evert van Roden, geschaffen. Ferner sahen wir noch zahlreiche Grabplatten, Ahnentafeln und Totenschilder aus Sandstein.

Am Ende unserer Burgführung kamen wir an der Nordseite der Burgmauer an, am **Brunnen der Burg**. Er ist 23 Meter tief und wurde der Sage nach von den Gefangenen gebaut und sollte als Wasserreservoir während einer Dürreperiode dienen. Im Gegenzug dafür sollten sie vom Grafen ihre Freiheit erlangen. Die Gefangenen gruben und gruben, aber auf Wasser sind sie nicht gestoßen. Zehn Jahre später erst sprudelte

Wasser aus dem Gestein. Die Gefangenen wurden aus dem Brunnen gezogen, waren glücklich, aber total erschöpft und sanken leblos zu Boden.

Der frühe Nachmittag stand zur freien Verfügung, es konnte die Burg noch im Alleingang erforscht werden, eine Mittagspause eingelegt werden oder einfach nur im Schlosspark die Mittagssonne genießen. Auch ein Marktbesuch war möglich. Dieser hatte sich allerdings im Nachhinein nicht wirklich gelohnt.



Ein erlebnisreicher Tag ging in den Nachmittagsstunden zu Ende. Es waren eindrucksvolle und geschichtsträchtige Stunden. Mit Swenna Kleve erlebten wir hinter den historischen Mauern die Geschichte der Burg, der fürstlichen Familie und des mächtigen Sandsteinbaus. Wir genossen die großartige Aussicht von der größten Höhenburg Nordwestdeutschlands. Das Wetter war einfach perfekt, fast wie auf einer Postkarte.

Die BiKult-Gruppe hatte wehmütig, aber mehr als zufrieden die Heimreise angetreten.

Text/Fotos: Marion Liliensiek/Felizitas Sander